

---

**Von Karl-Ludolf Hübener**

Südamerika befindet sich im Aufbruch. Linke und progressive Regierungen geben den politischen Ton an und der Subkontinent versucht seine Probleme zunehmend ohne fremde Einmischung zu lösen. Große Investitionen in die Infrastruktur sollen die wirtschaftliche Integration vorantreiben und dafür sorgen, dass mehr vom natürlichen Reichtum in der Region bleibt.

Denn eigentlich ist Südamerika mit Rohstoffen gesegnet. Doch sie sind immer wieder von fremden Regierungen, multinationalen Konzernen und heimischen Oligarchien geplündert worden. Ob nun Gold, Zucker, Kupfer, Kaffee, Kautschuk, Zinn oder Erdöl: vom Profit blieb der Bevölkerung nur wenig. Künftig sollen die Gewinne besser verteilt werden und die Armut bekämpfen helfen. Dazu gehört nicht zuletzt der Zugang zu billigem und sauberem Trinkwasser, das immer knapper wird. Es drohen Konflikte und Kriege um das kostbare Nass.

Weit über vierzig Prozent allen Süßwassers fließt durch Südamerikas Schluchten, Ebenen und Regenwälder. Ob durch das Orinoco-Becken, das Amazonas-Fluss-System oder das südliche La Plata-Becken. Aber auch unterirdisch zirkuliert "das blaue Gold". So im Aquifer Guarani, einem der weltweit größten unterirdischen Wasserspeicher. Den Besitz teilen sich vier Staaten: Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. Insgesamt werden hier 55.000 Kubikkilometer Süßwasser vermutet, um deren Nutzung politisch weiter gerungen wird - auch nachdem die neoliberalen Pläne von einem Wasserelexport in großem Stil erstmal vom Tisch sind.